

Simulation von TA-Verfahren in der Lehre – Das Beispiel Consensus-Konferenz

*Workshop: TA-Methoden in der Lehre:
Transfer, Simulation, Integration*
Karlsruher Institut für Technologie
1./2. Juli 2010

Volker Beusmann/Regine Kollek
*Forschungsschwerpunkt
Biotechnik, Gesellschaft und Umwelt*
Universität Hamburg
www.biogum.uni-hamburg.de

Consensus-Konferenz zur prädiktiven Diagnostik:

1. Hintergrund
2. Auslöser
3. Teilnehmerkreis
4. Vorbereitung
5. Durchführung
6. Bewertung
7. Fazit

Hintergrund

- Technikfolgenabschätzung zur modernen Biotechnologie an der Universität Hamburg
 - Landwirtschaft/Pflanzenzüchtung (Beusmann)
 - Medizin/Neurowissenschaften (Kollek)

- Diplom-Studiengang Biochemie/Molekularbiologie
 - Modularer Studiengang
 - Ca. 20 Studierende, Hoher NC

- 2-semesterige Lehrveranstaltung
 - Kurzvorstellung TA zu Studienbeginn (1 DS)
 - 2 Std. Vorlesung (7. Semester)
 - 2 Std. Seminar (8. Semester)

Hintergrund

Lehrveranstaltung:

- Technikfolgenabschätzung der modernen Biotechnologie in Landwirtschaft und Medizin

- Vorlesung:
 - Arbeitsteilig von beiden Dozenten
 - Je 50% zu einem Themenbereich

- Seminar:
 - Gemeinsam mit beiden Dozenten
 - i.d.R. Vorträge zu unterschiedlichen Themen aus beiden Themenfeldern
 - Teils als pro/contra Beiträge
 - Einmaliges Experiment:
 - Consensus-Konferenz zur Prädiktiven genetischen Diagnostik

- Alternative Lehrformen: relevantes Thema an Uni HH

Einmaliges Experiment im WS 1997/98 u. SS 1998:

Consensus-Konferenz zur Prädiktiven genetischen Diagnostik

Auslöser

- Darstellung von partizipativen TA-Verfahren im Rahmen der Lehre (WS 1997/98)
 - WZB-Verfahren (herbizidresistente Pflanzen)
 - Dänische Konsensuskonferenzen
 - Schweizer BATS
 - TA-Akademie BaWü (Bürgerforen)
 - Etc.
- Anstoß von Studierenden:
 - Erprobung eines Verfahrens
- Diskussion um Art des Seminars und des Verfahrens
 - Traditionelles Seminar
 - Zukunftswerkstatt
 - Consensus-Konferenz
- Mehrheitsentscheidung!
- Vorbereitung in den Semesterferien
- Durchführung: SS 1998

Teilnehmerkreis

□ Vorbereitungsgruppe:

- Heiko Weyd (Erfahrung Jugendgruppenarbeit)
- Ulrich Luhmann
- Anne Folck
- Thorsten Feyerabend
- Oliver Bader

□ Expertengruppe:

- Mediziner 2 Studierende
- Betroffene Trisomie 21 2 Studierende
- Huntington 2 Studierende
- Brustkrebs 3 Studierende
- Arbeitgeber/Versicherungen 3 Studierende
- Kirche 2 Studierende
- Recht Dozentin

□ Bürger/Laiengruppe:

- Befreundete Studierende der Orga-Gruppe aus anderen Studienfächern
 - 6 Personen, 4 über die ganze Zeit der Konferenz, mit Rückmeldung (Fragebogen)

Vorbereitung

- Arbeitsteilung Dozenten:
 - RK: Fachliche Betreuung der Thematik, Literatur
 - VB: Betreuung des Verfahrens

- 10 Vorbereitungstreffen (18.2. bis 2.5.)

- Inhalt der Vorbereitungstreffen:
 - Auswahl einer geeigneten Verfahrensform
 - Themenauswahl
 - Festlegung der Gruppen
 - Ansprache von Laien
 - Vorbereitung mit Laien
 - Einführung in TA, was ist KK, Einführung in Fachthema, Formulierung von Leitfragen
 - Organisatorische Planung der Konferenz

Durchführung

Durchführung:

- 1. Tag: Konferenz (4.5.)
- 2. Tag: Auswertung der Fragebögen;
Vorbereitung der Nachbesprechung
- 3. Tag: Nachbesprechung und Reflexion

- Laiengruppe:
 - Abschlussbericht
 - Auf der Grundlage der Leitfragen

□ Fragebögen:

- An die Laien
 - (Wahrnehmungen/Einschätzungen – vorher/nachher)
- An die Studierenden
 - Wahrnehmungen/Einschätzungen/Konsequenzen (Selbst/Gesellschaft) – politischer Handlungsbedarf

□ Ergebnisse der Fragebögen (nach Konferenz):

- Laien:
 - Wahrnehmung neuer Implikationsdimensionen
 - Leichte Verschiebungen in Einschätzung bei Einzelpersonen
- Studierende:
 - Wahrnehmung neuer Implikationsdimensionen
 - Vereinzelt leichte Verschiebungen in Einschätzungen
 - Z.B. „Warum sollten keine Gentests durchgeführt werden?“: Entscheidungsänderung einzelner Teilnehmer

Bewertung: Studierende

Positiv:

- Allgemeines Lob für die Orga-Gruppe
 - Inhalt, Organisation, Laienrekrutierung etc.
- Orga-Gruppe: Viel Arbeit, aber hat Spaß gemacht!
- Profs: Gute Unterstützung
- Laienvorbereitung gut gelungen

- Gute Atmosphäre, kurzweilig!
- Gute Qualität der Vorträge
- Besser als Referatemarathon
- Neue Erkenntnisse
- Hartes Programm für 1 Tag, aber nicht anders strukturierbar

Negativ:

- Kommunikation zwischen Orga-Gruppe und Experten verbesserungswürdig
 - Mehr Laien
 - Zweifel am Modell des Rollenspiels
-
- Negativer Einfluss von Videoaufzeichnung
 - Zweck nicht klar
 - Dozentenbeiträge kürzer!
 - Weitere Expertenrollen einbeziehen
 - Fehlende Auseinandersetzung zwischen Experten
 - Zuwenig Zeit für Laien zur Auswertung
 - Hartes Programm für 1 Tag

- Vorstellung des Projekts auf dem *Dies Academicus'98* der Universität Hamburg
 - „Messestand“: Kurzzusammenfassung und Posterwände
 - Betreuung VB und Heiko Weyd (Vorbereitungsgruppe)
- Studentische Beteiligung am *Dies* insgesamt gering

Bewertung des Experiments

Zum Rollenspiel:

- Mehrheitsentscheidung – Minderheitenschutz?

- Verhältnis: ICH – ROLLE
 - Spielregeln vorab klären, Grenzen markieren
- Rollenkonflikte
 - Beispiel: Vertreter einer Religion. Eigene Rolle nicht geklärt; spezielle Vorstellung von Rollenmodell; teils Thesen, durch die sich andere verletzt fühlten.
 - Konflikt wurde durch die Teilnehmer selber angesprochen und geklärt
- Voraussetzung: Offenheit für andere Positionen
 - Bedeutung von Respekt und Toleranz

Bewertung des Experiments

Zum Rollenspiel:

- Rollenspiel als wissenschaftliche Methode oder als Schauspiel, Drama?
 - Teilweise unklar, ob persönlich betroffen oder Rollenspiel
- Überschreiten klassischer wissenschaftlicher Normen und Verfahrensweisen (Objektivität, Distanz, Verallgemeinerbarkeit)
 - Emotionen, religiöse Überzeugungen und Werthaltungen werden mobilisiert
 - Starke Präferenz von NaturwissenschaftlerInnen für klassische wissenschaftliche Normen
 - In TA konfrontiert mit kontextsensiblen, perspektivischem Wissen und Reflexivität
- Für manche Weg zu neuen Erkenntnissen
 - Nachhaltiger als abstraktes Wissen

Bewertung des Experiments

Lernerfolg:

- Selektiv: Konzentration auf Thema
 - Verzicht auf Themenkomplex Landwirtschaft/
Pflanzenzüchtung!
- Teilnehmer mit verschiedenen Rollen lernen Unterschiedliches
- Rollenspiel vermittelt spezifischere Einblicke in TA als thematische Vorträge
 - Seminarvorträge konzentrieren sich auf Fachthema, TA-spezifische Methoden/Verfahren kommen oft zu kurz

Bewertung des Experiments

Rolle der Dozenten:

- Berater in inhaltlichen und Verfahrensfragen
 - Nicht Besser- und/oder Mehrwisser
- Wissenschaftliche Anleitung des Verfahrens
 - Keine psychologisch geschulten Moderatoren für Selbsterfahrungsgruppen

- Inhaltliche Qualität
 - „Laufen“ lassen oder fachlich korrigierende Intervention?

- Arbeitsaufwand (Dozenten)

□ Warum wurde das Experiment nicht wiederholt?

- Vergleichbar günstige Voraussetzungen in einem insgesamt sehr guten Studiengang selten
- Angebote wurden gemacht, aber nicht angenommen
- Bereitschaft bei Dozenten vorhanden

□ Notwendige Voraussetzungen:

- Zweisemestrige Veranstaltung
- Relativ kleine Zahl von Studierenden (15 bis 25)
- Hohes Engagement bei Studierenden
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstorganisation
- Nur ein Verfahren pro Semester möglich

- **Mögliche Integration als Wahlfach im Masterstudiengang?**
 - Einführung in TA für Bachelor of Molecular Life Sciences
 - Derzeit ca. 40 Studierende; VL mit Abschlussklausur; Pflicht
- Künftig mehr Studierende, die als Schüler bereits Erfahrungen in Rollenspielen und ähnlichen Lehrmethoden gemacht haben

- *Hinweis: Wie auf dem Messestand zum Dies academicus 1998 an der Universität Hamburg werden nach Absprache unter den SeminarteilnehmerInnen nur die Namen der Mitglieder der Organisationsgruppe genannt.*